

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 27

Artikel: Meinungsbildung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meinungs- bildung

«Ihre Meinung zu diesem Thema interessiert uns. Schreiben Sie uns!»

So steht's in einem Inserat einer «Aktion für freie Meinungsbildung» geschrieben, und Puck beeilt sich, dem Schreiber seine Meinung zu sagen. Der sogenannte Redaktor schreibt da einen fragwürdigen Artikel «Vom Papierkrieg zum Polizeistaat», worin er sich über «Kontrolle überall» beschwert, also auch über Kontrolle auf der Strasse im ruhenden und rollenden Verkehr – wir werden (o Graus) ständig überwacht. Ach wär's nur so – dann gäbe es nicht die aufregenden Geschwindigkeitsüberschreitungen auf unseren Strassen. Und die Korrekten haben ja gar nichts zu befürchten! Übrigens macht der Herr Redaktor (Dr.) seine Kritik gleich selbst zunichte: «Geschwindigkeitskontrollen sind bei den heutigen Verkehrsverhältnissen sicher nötig.» Na also – somit wäre ja das Geschreibsel überflüssig, eine Schreibe, die (so das Inserat) die «meistgelesene Meinung» sei – Puck meint: die meistgedruckte, aber kaum gelesene. Ganz bedenklich aber ist die Anrempelei gegen jenen eifrigen und verantwortungsbewussten Beamten, der in Celerina «zusammengeschneifelt» hat, dass dort die Lex Furgler ganz massiv verletzt wurde. Puck weiss nicht, ob es ausschliesslich diesem Beamten zuzuschreiben ist, dass in Celerina eine Lawine ins Rollen kam, die in Graubünden einiges veränderte – eine erste Quittung erhielt ein juristischer Stohmann, der als Parlamentarier verkleidet einen Kantonsratsessel zierte – er wurde vor kurzem abgewählt. Dem Beamten sei dafür gedankt.

Der muntere Plauderer, der für teures Geld in 90 Zeitungen der Schweiz seine komischen Ansichten zum besten gibt, findet offenbar die Interessen der betroffenen Aktiengesellschaften und ihrer Strohänner schutzwürdig – darum benutzt er das herabmindernde Wort «zusammenschneifeln» statt «ermitteln». Schliesslich erfindet er (vermutlich von Beruf Jurist) eine Gummiformulierung, die auch seine eigene Forderung nach weniger Datenerfassung problematisch macht: «Der Bürger hat Anspruch auf Geheimhaltung von Daten, soweit diese ein schutzwürdiges Interesse ... betreffen.» Und was schutzwürdig ist, entscheidet natürlich der «Trumpfbuur» – wer sonst?

Haben Sie nun Ihre Meinung gebildet? Puck

Doris Niklaus

Staunen – nachdenken

die Ähre, die sich sinnlich in den Hüften wiegt
der Stein, der sich totstellt
die Welle, die vor Eile stottert
der Grashalm, der unwillig den Käfer abschüttelt
der Tau, der findet, auch Blumen dürften mal weinen
der Himmel, der verwundert die Brauen hebt
der Wald, der zu gerne eine Demo organisieren würde
der Berg, der vom Versetztwerden träumt
die Trauerweide, die sich täglich über ihren Namen ärgert
der blinde See, der sinniert, ob die Erde wirklich Menschen brauche
die Sonnenblume, die weiss, wem sie Leib und Leben verdankt
die Tulpe, deren sonores Lachen alle zu imitieren suchen
die Parkbank, die sich nur ein einziges Mal wehren möchte
die Luft, die sich endlich mal duschen und filtern möchte
der Rasen, der sich der Wiese überlegen fühlt – wie erbärmlich
das alte Feld, das von vergangener Mannigfaltigkeit erzählt
das Papier, das die Geduld verliert und schreit
das Birkenblatt, das im Wirbelwind die Welt erobert
die Wurzel, der die Lust verging, die Oberfläche zu sehen
die Pflütze, die, genau wie der Ozean, den Himmel einfängt

und unsere gute alte Erde, die grübelt und grübelt ...

Früherheutegeschichten

Von Lothar Kaiser

Früher
lag das Gute
so nahe.
Heute
sehe ich das Gute
so fern.

Früher
gab es Sinn-Bilder.
Heute
sucht man
den Bilder-Sinn.

Früher
war man für den
Frieden.
Heute
kämpft man
für den Frieden.

Früher
erlebte man Vielfalt.
Heute
erträgt man Asphalt.

Früher
hatte man Blasen
an den Füssen.
Heute
hat man (Sprech-)
blasen vor dem Mund.

Früher
hiess es:
Werdet wie die Kinder!
Heute
heisst es:
Werdet mündig!

Früher
war das Mass
zeitlos.
Heute
ist die Zeit
masslos.

Früher
erzog man ganzheitlich.
Heute
erzieht man einheitlich.

Früher
ging man zurück
zur Natur.
Heute
geht die Natur
zurück.

Früher
waren wir unterlegen.
Heute
müssen wir überlegen.

Wappensymbol

Zwischen der Stadt und dem Kanton Genf ist, wie der Westschweizer Korrespondent des «Tages-Anzeigers» Marcel Schwander berichtet, ein Wappenstreit ausgebrochen. Der Kanton will das Wappen modernisieren, die Stadt will nichts ändern. Munteres Detail: Das Emblem mit dem deutschen Reichsadler und dem Bischofsschlüssel wird von Spöttern mit dem Übernamen «Güggeli und Weinkellerschlüssel» bedacht. Da fällt einem allenfalls noch ein: Am Deutschschweizer Fernsehen hiess das Ressort, zu welchem sowohl die Gebiete «Volkstümliches» als auch «Religion» gehörten, «Gülle und Weihrauch». fhz

FELIX BAUM
WORTWECHSEL

Völkerball:
Internationale
Tanzveranstaltung

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 27. Oktober!